



Ein klarer Blick  
auf unbequeme  
Fakten: die  
Bestsellerautorin  
Elizabeth Kolbert  
in ihrem Haus  
in Williamstown,  
Massachusetts

# „WIR SIND EIN.. VERRÜCKTER UNFALL DER EVOLUTION“

✦ DAS STERN-GESPRÄCH

Der Mensch zerstört in irrwitzigem Tempo den Lebensraum von Tieren und Pflanzen. Sagt die Wissenschaftsjournalistin Elizabeth Kolbert, die für ihr Buch über „Das sechste Sterben“ gerade den Pulitzer-Preis erhielt

Interview: Norbert Höfler und Alexandra Kraft; Fotos: Nick Ruechel

# F

**Frau Kolbert, welche ausgestorbenen Tiere hätten Sie gern lebend gesehen?**

Die Dinosaurier! Es gibt so viel, was wir nicht über sie wissen.

**Nicht die riesigen Ammoniten, die etwa 350 Millionen Jahre lang in den Meeren lebten und von denen wir noch viel weniger wissen?**

Ja, die auch.

**Oder einen Neandertaler?**

Ja, klar.

**Wir treffen Sie im berühmten Naturkundemuseum in New York. Eigentlich ist es ein riesiger Friedhof.**

Ich bin hier oft. Das Museum erinnert uns Menschen daran, wie zerbrechlich und bedroht unsere Welt ist.

**Wir haben Ihr Buch über das rätselhafte Aussterben und Verschwinden von Tieren und Pflanzen gelesen. Uns fiel danach auf, dass wir keine Bienen mehr in unserem Garten sehen. Zufall?**

Das haben Sie gut beobachtet. Wir befinden uns mitten in einem riesigen Artensterben. An Land sind Vögel und Fledermäuse betroffen, aber vor allem Insekten. Ihre Bienen zählen zu den Opfern einer Tragödie, die gerade in aller Stille vor unseren Augen stattfindet.

**Wer ist schuld?**

Die Menschheit. Sie, ich. Wir alle.

**Saurier, Ammoniten oder Panzerfische starben jedoch lange vor der Existenz des Homo sapiens aus.**

Bevor die Menschen auf die Welt kamen, gab es fünf Massensterben, das ist wissenschaftlich erwiesen.

**Wodurch wurden sie verursacht?**

Die erste Ausrottung ereignete sich vor etwa 445 Millionen Jahren. Das globale Klima kühlte stark ab, weite Teile der Erde vergletscherten. Über die zweite wissen wir wenig. Die dritte Auslöschung vor etwa 250 Millionen Jahren verlief unglaublich tödlich. Ungefähr 90 Prozent aller Arten und Organismen auf der Erde starben aus. Es war knapp davor, dass nur ein paar Einzeller überlebten.

**Welche Kräfte vermochten eine solche Katastrophe auszulösen?**

Enorme Mengen Kohlendioxid müssen damals freigesetzt worden sein und gelangten in die Atmosphäre. Die Ozeane übersäuerten. Das gesamte Ökosystem kippte.

**Sie sprechen in Ihrem Buch davon, dass die Erde vor einem sechsten Massenaussterben steht. Übertreiben Sie nicht?**

Wir befinden uns bereits mitten in diesem Prozess. Die Ausrottungszahlen sind extrem hoch, und sie steigen mit einem unglaublichen Tempo. Wir können regelrecht zuschauen, wie Tierarten aussterben. Bei mir zu Hause in Massachusetts verschwinden gerade die Fledermäuse. Für immer.

**Arten kommen und gehen, das ist hier im Museum gut zu sehen. So ist eben der Lauf der Evolution.**

Wir reden hier von einer Massenausrottung, die Aussterberate liegt bei 75 Prozent. Und zwar in einer Zeitspanne von 400 bis 500 Jahren. Evolutionsgeschichtlich betrachtet ist das aberwitzig.

**Welche Arten sind besonders bedroht?**

Das Wesen eines Massenaussterbens ist, dass es eigentlich alle betrifft. Es passiert auf der ganzen Welt, und es gibt keine Grenzen. Ein Drittel aller Korallen, ein Viertel aller im Süßwasser lebenden Weichtiere, ein Drittel der Haie und Rochen, ein Viertel der Säugetiere, ein Fünftel der Reptilien, ein Sechstel der Vögel. Sogar die Amphibien stehen vor dem Ende. Ein echtes Alarmzeichen.

**Warum beunruhigt Sie das Schicksal der Frösche und Lurche so sehr?**

Weil Amphibien besonders widerstands- und anpassungsfähig waren.



Arterhaltende Maßnahmen: Elizabeth Kolbert sprengt daheim im Garten die Lupinen

Es gab sie schon, als die Dinosaurier die Erde bevölkerten. Die Chancen sind hoch, dass es sie bald nicht mehr geben wird.

**Der derzeitige Klimawandel wäre damit gefährlicher als jene Katastrophen, die nicht vom Menschen verursacht wurden. Warum?**

Tiere und Pflanzen sind mit einer viel zu schnellen Veränderung der Umwelt konfrontiert, für die sie evolutionär nicht vorbereitet sind. Sie sind gezwungen, ihren ursprünglichen Lebensraum zu verlassen. Beim derzeitigen Anstieg der Temperaturen müssten sie, so haben Wissenschaftler berechnet, pro Tag zehn Meter nach Norden ziehen.



**Eine irre Vorstellung. Der ganze Planet in Bewegung. Alles strebt und strömt in kühlere Regionen.** Tiere können sehr mobil sein. Aber auch sie werden es nicht schaffen. Wir haben ihnen an vielen Stellen schlichtweg den Weg abgeschnitten. Mit Städten, Straßen und landwirtschaftlichen Monokulturen. Das sind keine guten Plätze für die meisten Organismen. Es ist ein Hindernisparcours für Arten, so endet ihre Reise schnell und tödlich.

**Das Klima ändert sich auch unabhängig vom Menschen. Hauptauslöser für die gegenwärtige Erwärmung sind jedoch das Verbrennen von Öl, Gas und Kohle sowie die intensive Landwirt-**

**schaft, die große Mengen Methan freisetzt. Können Sie skizzieren, wie unsere Welt einmal aussieht?**

Es ist gut möglich, dass wir zum Ende des Jahrhunderts Kohlendioxidwerte erreichen werden, wie es sie auf der Erde zuletzt im Eozän vor gut 50 Millionen Jahren gab. Damals war es so warm, da wuchsen Palmen in der Antarktis.

**Was passiert in den Meeren?**

Etwa ein Drittel des Kohlendioxids, das wir in die Luft pumpen, nehmen die Ozeane auf. Dadurch sinkt der pH-Wert des Wassers. Das Meer wird übersäuert – eine der fatalsten Folgen des Klimawandels. Denn die Übersäuerung entzieht Organismen die Lebensgrundlage, die selbst ►

**„BEI MIR  
ZU HAUSE  
VERSCHWINDEN  
DIE  
FLEDERMÄUSE.  
FÜR IMMER“**

Der ehemalige amerikanische Vizepräsident Al Gore nannte Elizabeth Kolbert „eine der besten Wissenschaftsautorinnen überhaupt“. Ihr erstes Buch „Vor uns die Sintflut. Depechen von der Klimafont“ erschien 2006 und provozierte die US-Öffentlichkeit. Kolberts Stärke sind ihre aufwendigen Recherchen. Sie trifft Gletscherforscher auf Island,

Deichbauer in den Niederlanden, sie reist nach Australien, um sich selbst ein Bild von der Zerstörung des Great Barrier Reef zu machen. „Als Mutter dreier Söhne kann ich nur so viel unterwegs sein, weil mein Mann einen festen Arbeitsort hat“, sagt die 53-Jährige. Für ihren Bestseller „Das sechste Sterben“ erhielt sie kürzlich den renommierten

Pulitzer-Preis. Elizabeth Kolbert wuchs in New York auf und studierte Literaturwissenschaften in Yale. 1983 verbrachte sie ein Semester an der Universität Hamburg. Seit einigen Jahren schreibt sie für die Zeitschrift „The New Yorker“ und wurde für ihre Arbeiten mit zahlreichen Preisen geehrt. Sie lebt in Williamstown, Massachusetts.

wiederum Nahrungsquelle für zahlreiche Fischarten sind.

**Was glauben Sie, welche Folgen wird dieser Prozess haben?**

Ich muss da nichts glauben, ich weiß es. Vor Ischia in Italien gibt es eine Region, in der im Meer Kohlendioxid aus unterirdischen Quellen aufsteigt. Dort war ich tauchen und bekam einen Blick in die Zukunft: Es sah aus wie ein betonierter Parkplatz. Fische schwammen dort kaum noch, und die wenigen Lebewesen, die existierten, waren beschädigt. Die Säure hatte Löcher in die Schalen der Muscheln gefressen. Die Forscher vor Ort sind sicher, dass mit dem sinkenden pH-Wert viele Arten sterben werden.

**Wie weit muss der Säuregehalt des Wassers dafür nach unten gehen?**

Wissenschaftler prognostizieren einen pH-Wert von sieben oder acht für das Ende des Jahrhunderts. Das bedeutet für mindestens ein Drittel aller Arten in den Ozeanen den Tod. Hinzu kommt die Zerstörung der Korallenriffe. Noch gehören sie neben den Regenwäldern zu den artenreichsten Lebensräumen der Welt. Doch die riffbildenden Organismen kommen mit saurem Wasser nicht zurecht, es zerstört ihre Kalkeinlagerungen. In Regionen wie dem Great Barrier Reef vor Australien wird das Ökosystem kollabieren. In der Karibik haben wir schon die Mehrheit der Riffe zerstört, an den anderen arbeiten wir.

**Wie fühlten Sie sich, als Sie in Italien diese leblose Unterwasserlandschaft sahen?**

Es war verstörend. Ich hatte die Vernichtung unmittelbar vor Augen. Es war für mich wie ein Vorher-nachher-Bild von der Welt, die ich kenne, und der, die vor uns liegt. Es ist eine sehr traurige und dürre.

**Gibt es Organismen, die in der Lage sind, sich an die neue Situation anzupassen – und so überleben?**

Ja, aber wenn wir ehrlich sind, sind es nicht die Lebewesen, mit denen wir unser Leben wirklich teilen wollen. Quallen sind zum Beispiel große Gewinner der Entwicklung.

**Wenn wir die globale Erwärmung stoppen würden, wäre alles gut?**

Es würde leider nicht alle Probleme lösen. Den wenigsten Menschen ist

bewusst, dass neben der Erwärmung auch allein die Geschwindigkeit, mit der wir uns über den Planeten bewegen, gravierende Folgen für Tiere und Pflanzen hat. Wir reisen von Land zu Land, fliegen von Kontinent zu Kontinent. Wir sind grenzenlos.

**Was ist daran das Problem?**

Mit uns reisen gefährliche Erreger. Ein Virus, ein Bakterium oder ein Pilz, die irgendwo in Europa an der Schuhsohle kleben bleiben, können in Südamerika zur tödlichen Gefahr für Tiere oder Pflanzen werden und verantwortlich für das Sterben einer ganzen Art sein. So wie der Chytridpilz für Frösche und Kröten. Er wurde vermutlich aus Afrika eingeschleppt.

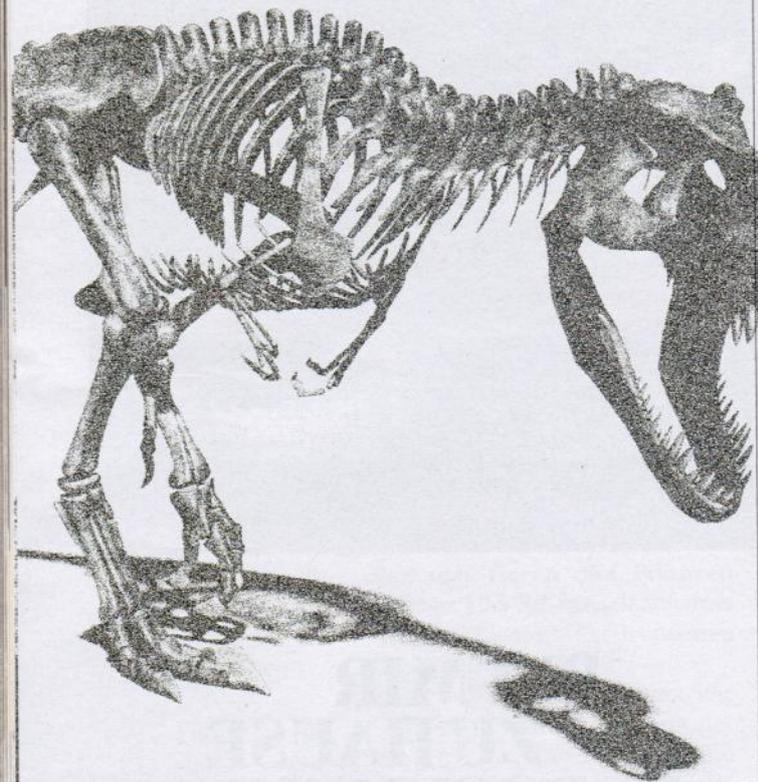
**Wir bringen den Tod, ohne es zu bemerken?**

Der Mensch hat ein völlig neues System der Ansteckung entwickelt. Und wieder geht es rasend schnell. Soll ich Ihnen ein Beispiel quasi aus meiner Nachbarschaft erzählen?

**Ja, wir sind gespannt.**

Weltweit begannen 2007 plötzlich Fledermäuse tot von den Decken ihrer Höhlen zu fallen. Das Phänomen trat vor allem in Massachusetts auf, wo ich wohne. Die kleinen braunen Fledermäuse in einer Höhle dort – eine der größten Populationen überhaupt – hatten plötzlich weißes Puder vor der Schnauze, wenig später starben sie.

**Was hat die Tiere getötet?**



**„ICH HÄTTE GERN DINOSAURIER LEBEND GESEHEN“**



# „DIE DEUTSCHE ENERGIEWENDE IST EIN STARKES SIGNAL“

Ein Pilz, den Besucher eingeschleppt hatten. Heute sind die Fledermäuse in meiner Gegend im Grunde ausgerottet. Der Boden der Höhle ist mit kleinen Knöchelchen übersät. Als ich in die Höhle kam, stand ich auf einem Teppich toter Tiere. Dieses Erlebnis hat meinen Blick auf die Welt verändert. Ich komme gerade von einer Reise nach Italien zurück. Das Land ist schön, aber immer, wenn ich mich umgesehen habe, merkte ich, wie leer die Landschaft bereits ist. Italien vor 500 oder 2000 Jahren sah ganz anders aus. Es gab viel mehr Tiere, Vögel, Insekten. Ich spürte, wie viel Leben schon fehlte.

**Der Mensch ist Teil der Natur, schon immer hat er sie für sein Überleben genutzt. Es wäre naiv, zu glauben, dass sich die Welt niemals ändern darf.**

Klar, man kann sagen: Mist passiert! Das Leben wird weitergehen. Aber es wird nicht die Welt sein, die wir Menschen haben wollen.

**Was können wir tun, um das „sechste Sterben“ doch noch zu verhindern?**

Vieles wird passieren, weil es bereits weit fortgeschritten ist, egal, wie sehr wir uns jetzt anstrengen. Aber es gibt einen Unterschied zwischen schlimm und verheerend. Unsere letzte Chance ist jetzt, die ganz große Katastrophe zu verhindern.

**Was tun Sie persönlich, um die Welt zu retten?**

Ich fahre ein Hybridauto und habe Solarpanels auf dem Dach. Alles, was man eben so macht. Aber für meine Recherchen bin ich zigtausende Kilometer geflogen. Mein Leben ist, was das angeht, ein totales Desaster. Ehrlich gesagt kann ich die Welt auch nicht retten.

**Na ja, Sie könnten Emissionsgutscheine kaufen, für die dann Bäume gepflanzt werden.**

Aber das ist doch verlogen. Das CO<sub>2</sub> ist in der Luft, da hilft ein Baum kaum etwas. Der Schaden ist schon angerichtet. Ich will mich aber nicht als Moralistin aufspielen, die den Leuten erklärt, was sie tun sollen.

**Wenn Moralisieren und individueller Verzicht nichts bringen, was braucht es dann?**

Es muss eine breite politische Aktion initiiert werden. Weltweit und mit allen Ländern. Wir müssen diesen riesigen ökonomischen Motor, der auf fossilen Brennstoffen basiert, komplett umbauen zu einem, der das nicht mehr tut. Es gibt derzeit ein paar Funken der Hoffnung, mehr aber auch nicht.

**Die G-7-Staaten bekannten sich Anfang Juni zur Dekarbonisierung, also zum endgültigen Ausstieg aus dem Kohlezeitalter.**

Sehr wenige von uns und ganz sicher keiner der Regierungschefs der G-7 wird zum Ende des Jahrhunderts noch leben. Deswegen verstehe ich die Abmachung als leeres Versprechen. Wichtiger ist, was die Regierungen konkret tun.

**Sie haben in Deutschland studiert. Dort wird die Energiewende vorangetrieben. Tut das Land genug?**

Deutschland unternimmt viel, aber es reicht längst nicht. Auch die Deutschen lieben das Autofahren und das Fliegen. Mit der Energiewende macht das Land jedoch vor, was möglich sein könnte. Ein starkes Signal, das vielleicht in die Geschichtsbücher eingehen wird.

**Es gehört zum Selbstverständnis des Menschen, dass er sich die Natur untertan macht, was offenkundig böse Folgen für die Erde hat. Passen das Ökosystem und die Menschheit schlichtweg nicht zusammen?**

Es kann gut sein, dass wir nur ein verrückter Unfall der Evolution sind, der inkompatibel mit dem Leben auf der Erde ist. Wir haben uns von Anbeginn viel schneller entwickelt als unsere Beute. Wir haben alle Waffen. Vielleicht sind wir der Natur zu überlegen. Ich glaube, die Erde wäre froh, wenn sie uns abschütteln könnte.

**Das heißt, wir werden am Ende Opfer unseres eigenen Handelns?**

Auslöschung heißt, dass alle Exemplare einer Art sterben, das halte ich für unwahrscheinlich. Wir sind weitverbreitet, wir sind smart.

**In den USA wird eine ernsthafte Debatte darüber geführt, ob der Mars der nächste Lebensraum für die Menschheit sein könnte.**

Für die Erde eine gute Lösung.

**Und für uns Menschen?**

Wir sollten uns auf ein Leben hier konzentrieren. Ich verstehe ehrlich gesagt das ganze Mars-Konzept nicht. Warum sollten wir von einem Planeten mit Sauerstoff auf einen ohne ziehen? Eigentlich ist es eine lächerliche Idee. Besser wäre es, die Milliarden zu nehmen und sie für die Rettung der Erde zu nutzen.

**Wer wird nach den Menschen die Welt beherrschen?**

Ich tippe auf Ratten. Sie sind zäh und passen sich gut und schnell an. **Hier in New York spazieren sie nachts über den Times Square ...**

Kürzlich sprach ich mit einem Wissenschaftler, der halb im Spaß, halb im Ernst sagte: Vielleicht sitzen Ratten irgendwann im U-Bahnschacht, eingehüllt in Katzenfelle, und arbeiten an Faustkeilen und anderen Werkzeugen. ✘



Elizabeth Kolbert, Ulrike Bischoff:

„Das sechste Sterben. Wie der Mensch Naturgeschichte schreibt“. Suhrkamp, 24,95 Euro



Die stern-Reporter Norbert Höfler und Alexandra Kraft trafen Elizabeth Kolbert im Naturkundemuseum in New York